



Zusammen- leben

(zu *Lukas 17,1-10*)

St. Maria im Kapitol

Unser Text beginnt mit dem Hinweis, dass Jesus zu seinen Jüngern spricht. Für die Gemeinde des Lukas ist klar: Jetzt werden wir als Gemeinde derer angesprochen, die sich schon für die Nachfolge entschieden haben. Jetzt werden Verhaltensweisen angesprochen, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft der Glaubenden, in der Kirche, mit beeinflussen wollen. Die von Jesus gesprochenen Worte der Erzählung stellen von vornherein klar: *›Es ist unvermeidlich, dass Ärgernisse kommen.‹* Wie weise doch so ein Ausspruch ist! Es kann nicht nur vorkommen, dass es im Zusammenhang des Gemeindelebens Ärgernisse geben könnte. Es ist sogar realistischer Weise *›unvermeidlich‹*, dass es Ärgernisse in der Gemeinde gibt. Gemeinde ist nichts anderes als eine Zusammensetzung von Menschen. Und wo Menschen zusammen sind, lassen sich Ärgernisse nicht ausschließen. Diese Aussage des Evangelisten kann so entlastend sein, weil sie den überzogenen moralischen Anspruch erdet, eine christliche Gemeinde müsse makellos sein. Das kann sie nicht sein, weil Menschen zusammenkommen.

Mit einem *›Aber wehe!‹* ruft das Evangelium zu einer ganz besonderen Wachsamkeit auf. Dass es Ärgernisse untereinander aufgrund der Menschlichkeit gibt, ist das eine; aber streng zu vermeiden ist, *›dass er (das Gemeindemitglied) für einen von diesen Kleinen zum Ärgernis wird.‹* Mit diesen Kleinen sind nicht die Kinder gemeint, sondern Leute, die klein sind aufgrund ihrer Armut, ihrer Sonderheiten, ihrer Andersartigkeit. Lukas hat vor dieser unserer Textstelle das Beispiel vom Reichen und dem armen Lazarus erzählt. Lazarus ist einer von diesen *›Kleinen‹*, einer, dem die Möglichkeiten seines Lebens verwehrt worden sind.

Das Ärgernis besteht nicht nur darin, dass man diesen Kleinen unrecht tut. Das Ärgernis im Spiegel des Evangeliums liegt auch darin, dass man diesen Kleinen die Erfahrung der Zuwendung, der Liebe, der Großherzigkeit Gottes vorenthält. Wie soll ein Mensch, dem die Entfaltung seiner Persönlichkeit und die Entfaltung seiner Lebensmöglichkeiten entzogen wurde, wie soll dieser Mensch an die Großzügigkeit und die Gerechtigkeit Gottes glauben können. Es ist geradezu zynisch, dem Elenden Trost zusprechen zu wollen mit der Vertröstung, bei Gott später mal besser dazustehen.



(Bild: sweetlouse_pixabay/Pfarrbriefservice)

Der Evangelist erweist sich wieder als ein Verfechter der Gotteserfahrung im irdischen Leben. Die Menschwerdung in Jesus verkörpert die Wirklichkeit der Gottesbegegnung und der Erkenntnis des Wesens Gottes gerade im Vollzug des Lebens. Dabei ist nicht ausgeklammert, dass die vollendende Erkenntnis nach dem Tod sich offenbaren wird. Aber diese Perspektive auf das Lebensende hin darf nicht missbraucht werden, um dem Elenden eine Vertröstung auf das Jenseits zuzusprechen. Gottesbegegnung geschieht auch im gerade gelebten Leben.

Der Evangelist stellt in den Raum, dass es einem Menschen mit seinem Vertrauen in die Liebe Gottes sehr schwer gemacht wird, wenn ihm diese Liebe von den Mitmenschen genommen wird. Diese Verweigerung geschieht durch Respektlosigkeit, durch Übersehen, durch Egoismus, durch Habgier. Viele Verhaltensweisen können dazu beitragen, dem Mitmenschen Ehre und Lebensmöglichkeiten und Gerechtigkeit abzuschneiden. Und das nennt der Evangelist mit den Worten Jesu ein Ärgernis, vor dem der mahnende Ruf steht: ›*Wehe euch!*‹ Wie es einem geht, der sich nicht dem Mitmenschen in seinem Elend zugewandt hat, das hatte die Geschichte von Lazarus und dem Reichen an der Figur des Reichen gezeigt. Er saß im Feuer der Unterwelt. Wie immer, sind diese Aus-

sagen keine Verdammung, sondern eine Vormahnung, es erst gar nicht so weit kommen zu lassen.

Und weil es um eine Mahnung geht, es nicht soweit kommen zu lassen, fügt das Evangelium die Notwendigkeit an, zur Umkehr bereit zu sein. In der Geschichte vom Lazarus war den Brüdern des Reichen auch die Perspektive geöffnet, sich in der Haltung zu verändern. Das Ärgernis muss nicht das letzte Wort sein. In unserem Text wird die Bedeutung der Umkehr am Beispiel der Vergebungsbereitschaft dargestellt. Die Jünger (und damit die Gemeindemitglieder) sollen sich hüten vor der Verurteilung der anderen. Wenn sie statt Ärgernis Zeugnis vom Wesen Gottes geben wollen, dann zeigt sich das auch in der Bereitschaft zur Vergebung.

Das Maß, von dem das Evangelium hier spricht, übersteigt die Menschenmöglichkeit an Geduld: ›*Und wenn dein Bruder sich siebenmal am Tag gegen dich versündigt und siebenmal wieder zu dir kommt und sagt: Ich will umkehren!, so sollst du ihm vergeben.*‹ Das verlangt wahrlich Unglaubliches. Der Evangelist benennt es trotzdem, um ein Gegengewicht zu legen gegen das Ärgernis der Gottesvergiftung der Kleinen, denen das Zeugnis des barmherzigen Gottes verweigert wird.

Dass wir uns von der immerwährenden Bereitschaft zur Vergebung überfordert fühlen können, weiß auch das Evangelium. Denn jetzt bitten die Apostel: ›*Stärke unseren Glauben!*‹ Da klingt das Wissen um die begrenzte Menschenmöglichkeit wieder an, die schon am Anfang des Textes als ›*unvermeidlich*‹ benannt wurde. Das Wesen Gottes vollständig in die Praxis unserer Lebenshandlungen und Haltungen zu bringen, scheint überfordernd. Daher die Bitte um Stärkung des Glaubens, Stärkung des Vertrauens in das Reifen in den Weg Gottes.

Ihr Glaube – der der Jünger, der der Gemeinde – ist klein. Das Bild vom Glauben, der so unscheinbar klein wäre wie ein Senfkorn unterstreicht die Vorläufigkeit der Vertrauenskraft. ›*Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.*‹ Das scheint die Wirklichkeit zu sein, dass die zuhörende Gemeinde sich eingestehen muss, dass sie noch weit von einem stabilen, das Beispiel Jesu lebenden Glauben entfernt ist.

Daher spricht der lukanische Jesus nun die Schülerschaft an, sie mögen sich realistisch einschätzen. Sie haben keinen Grund zu Überheblichkeit. Sie haben keinen Anlass, sich als die überragenden Glaubenskünder zu brüsten. Demut ist angezeigt. Demut, sich auf einem Weg zu wissen, der längst nicht vollendet ist. Demut, um die eigene Verführbarkeit des Ärgerisgebens zu wissen und daran zu arbeiten. Demut, sich zu lösen von der Beurteilung und Bewertung der Menschen, die falsche Wege gegangen sind.

Mit dem Beispiel vom Knecht und seinen Aufgaben am Tisch des Herrn verwendet der Evangelist Motive, wie sie von der Geschichte vom verlorenen Sohn noch in Erinnerung sein werden. Nicht die Haltung des bewertenden und urteilenden älteren Sohnes führt weiter. Vielmehr mögen die Jünger – und damit die Gemeindeglieder – sich einerseits staunend an der grenzenlosen Barmherzigkeit des Vaters orientieren, andererseits in die Demuthaltung des jüngeren Sohnes gehen, der nicht als Sohn wieder eingesetzt sein wollte, sondern als einer der Knechte. Das alles mag gedanklich in Bewegung gebracht werden, wenn vom Knecht erzählt wird, der seine

Pflicht zu erfüllen hat. Er wird – so war es gesellschaftlich zur Zeit der Abfassung des Evangeliums Übereinkunft – in aller Demut wirken.

Unser Textabschnitt will vielleicht beunruhigen, uns nachdenken lassen, wie weit unsere Art des Lebens des Evangeliums anderen Menschen ein Ärgernis wird, ein Hinderungsgrund, sich auf die Spur Gottes zu begeben. Manchmal ist zu beklagen, dass die Glaubenden (auch ›*die Kirche*‹) zu Hinderern für andere Menschen werden, die ehrlichen Herzens suchen wollten.

Dieser Abschnitt des Evangeliums will wecken, sich bei Urteil und Bewertung zurückzuhalten und an Gottes liebende Zuwendung zu denken. Das Urteil über das Leben eines Menschen steht demnach alleine dem Schöpfergott zu. Da gilt es gewiss viel zu lernen, bis das mit der Haltung der Vergebung funktioniert.

Und schließlich die Demut. Sie ist keine Demütigung. Sie ist die wirklichkeitsnahe Einschätzung, dass wir alle Menschen sind. Wir versuchen, auf unserem Weg der persönlichen Menschwerdung und des persönlichen Glaubens zu reifen. Die Demütigung kennt nur freudverlorene Unterwerfung. Die Demut schließt die dankbare Freude nicht aus. Der Evangelist weiß das und fügt sodann folgend die Geschichte eines dankbaren Samariters an. Wieder ist es so erhellend – und vielleicht sogar spannend – die Gesamterzählung des Evangeliums im Blick zu halten, um die Einzelgeschichten in ihrem Zusammenhang und in ihrer Ergänzung schätzen zu lernen. Und daran lernen zu mögen.

*Ihr
Matthias Schnegg*



(Bild: Martin Manigatterer/Pfarrbriefservice)

Erntedankfest

Heute am **6. Oktober 2019** möchten wir gerne miteinander Erntedankfest feiern.

Der Klimawandel und seine Symptome haben uns sicher neu und verstärkt bewusst werden lassen, dass unsere Ernten keine Selbstverständlichkeit und kein Automatismus sind; sondern ein kostbares Geschenk, für das wir Gott gerne gemeinsam danken möchten.

Wie im Vorjahre (und damit ist es in Köln ja schon „Brauchtum“) laden wir die Gottesdienstbesuchenden aus dem Kleinkindermeßkreis zur gemeinsamen Eucharistiefeier mit der Erwachsenengemeinde um **10.30 Uhr** ganz herzlich ein.

Im Anschluss an die Liturgie lädt der Vorbereitungskreis sie wiederum zum Feiern und Klönen in den Pfarrsaal ein.

Ein herzliches Vergelt's Gott für's Mitwirken, Kuchen backen und vor allem auch für's Dabeisein und Mitfeiern.

Herzliche Einladung. (RH)

Erstkommunion- Vorbereitung

Zur Vorbereitung der Ersten Heiligen Kommunion 2020 starten in diesen Wochen in vielen Gemeinden die Katechesen.

Damit wir niemanden übersehen, bitten wir auf diesem Wege gerne um ein Signal, wenn es Ihrerseits einen Wunsch oder ein Interesse an einer Erstkommunion in 2020 geben sollte.

Bitte melden Sie sich diesbezüglich im Pfarrbüro oder direkt bei mir persönlich nach den Gottesdiensten in der Sakristei.

Vielen Dank. (RH)

Kleinkindermessen

Aufgrund des KölnMarathons fällt die Kleinkindermesse am **13. Oktober** aus. Und aufgrund der Herbstferien pausiert unsere Kleinkindermesse am Sonntag, dem **20. Oktober**.

Am letzten Tag der Ferien (27. Oktober) möchten wir unsere gemeinsame Heilige Messe jedoch gerne miteinander feiern und laden von daher alle herzlich ein, die noch oder schon wieder daheim sind. (RH)

Rosenkranzmonat

Die Kirche hat den **Oktober** traditionell stets als Rosenkranz-Monat gefeiert und dieser meditativen Gebetsform gewidmet.

„Maria, zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und lieben, damit auch wir wahrhaft Liebende und Quellen lebendigen Wassers inmitten einer dürstenden Welt werden können.“ - dieser Bitte unseres emeritierten Papstes Benedikt XVI. schließen wir uns in unserem und mit unserem Rosenkranzgebete gerne an.

Herzliche Einladung zur Pflege der alten Gebetsform, aber auch zu unserer Rosenkranzprozession im Kleeblatt-Chor der Basilika.

Im Anschluss an unsere Abendmesse am **31. Oktober 2019** machen wir uns auf den Weg. (RH)

Dreikönigspöötze



Südlich unserer Basilika befindet sich das 1330 errichtete Dreikönigenpörtchen als erhaltener bzw. wieder aufgebauter Zugang zum Lichhof (dem ehemaligen Friedhof der Kloster-Immunität) in direkter Nachbarschaft zum „Singmeisterhäuschen“.

Oberhalb des Torbogens sind in die Maßwerk-galerie die Figuren der Heiligen Drei Könige vor Maria mit dem Kind eingestellt (heute als Abgüsse; die um 1310 geschaffenen Originale werden im Museum Schnütgen aufbewahrt). Nach der Legende soll am 23. Juli 1164 Rainald von Dassel mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige an dieser Stelle in die Stadt eingezogen sein. Es ist jedes Jahr stets ein besonderer Moment, wenn unsere Gemeinde mit ihrer Fronleichnamspzession das geschichtsträchtige Tor passieren darf.

Doch nicht nur an diesem Tage lädt uns die Krippenszene über der Pforte zum Betrachten und Innehalten ein: „Wir sind gekommen um den neuen König anzubeten“, heißt es von den drei Magiern; vielleicht und bestenfalls auch von uns. Herzliche Einladung. (RH)

Altardienst

Bisher übernehmen in unseren Eucharistiefiern am Sonntag unsere Kommunionhelfer in Personunion in der Regel auch den Lektorendienst und das Kollektieren; unsere Ministranten die Gabenbereitung und den Weihrauchdienst.

Mit dem Herauswachsen aus Schule oder Studium müssen und mussten immer mehr Ministranten ihren Dienst quittieren oder reduzieren. Da keine Kinder nachgekommen sind, ist unsere Ministrantenschar recht überschaubar geworden und schafft es auch nicht mehr alle Sonntage den Altardienst zu übernehmen.

Von daher unsere Frage und Einladung:

Wer könnte sich vorstellen, liebe Gemeindemitglieder, in unseren Eucharistiefiern den Dienst der Gabenbereitung im Namen und für unsere Gemeinde zu übernehmen; oder wem würde es Freude machen, an Hochfesten die Nähe Gottes zu beweihräuchern? Ob mit oder ohne liturgische Gewandung – das entscheiden Sie gerne für sich – ; ob mit oder ohne eigene Ministrantenvorerfahrungen als Kind oder Jugendlicher: St. Maria im Kapitol macht's möglich!

Wir freuen uns über jegliches Bereitschaftssignal. Sprechen Sie mich doch einfach mal darauf an.

Herzliche Einladung.
Msgr. Rainer Hintzen

Pfarrbrief 2019

Gerne möchten wir zum 1. Advent und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres 2019/2020 auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund um St. Maria im Kapitol zu Papier bringen mag und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen.

Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung.

Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt's Gott für's Mittun in der Sache. (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 6. Oktober	10.30 Uhr	Kleinkindermesse zusammen mit Heiliger Messe der Gemeinde zum Erntedankfest <i>Anschl. Sonntagstreff im Pfarrsaal zum Erntedank</i> Kollekte: KAPITOL Sonntag
Donnerstag, 10. Oktober		Heilige Messe entfällt
Sonntag, 13. Oktober	10.30 Uhr	Kleinkindermesse entfällt aufgrund des KölnMarathons Heilige Messe der Gemeinde

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 6. Oktober	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Kollekte: LYSKIRCHENSonntag
Donnerstag, 10. Oktober	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 11. Oktober	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Samstag, 12. Oktober	15.00 Uhr	Taufe
Sonntag, 13. Oktober	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Kollekte: LYSKIRCHEN Sonntag

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr